

INHALT

ZUR EINFÜHRUNG (Der Herausgeber)	15
ERSTER VORTRAG, Berlin, 19. Oktober 1908	17
Die astralische Welt	
Die astralische Welt. Die Strömungen zwischen den Menschen und den verschiedensten Wesen der astralischen Welt. Das Ich als Beherrscher der vielen in den Menschen einfließenden Strömungen. Irrsinn als Folge des Verlustes der Herrschaft über diese Strömungen. Friedrich Nietzsches Irrsinn. Die Verbindungen der astralischen Wesen untereinander. Eigentümlichkeiten der astralischen Welt: Durchdringlichkeit der Materie und Fruchtbarkeit der Ideen als Maßstab für deren Wahrheit. Die zwei astralischen Welten, die des Guten und die des Bösen, und die devachanische Welt. Das Kamaloka.	
ZWEITER VORTRAG, 21. Oktober 1908	35
Einige Merkmale der astralischen Welt	
Das elementarste Prinzip des Ätherleibes: die Wiederholung. Ätherleib und astralischer Leib bei Pflanzen und bei Tieren. Eigentümlichkeiten des Astralischen: Zusammenhang von räumlich Getrenntem (z. B.: Parallelismus bei Zwillingen), Zusammenströmen von verschiedenen astralischen Kräften (z. B. Siphonophoren), die Entwicklung des Physischen durch astralische Umstülpung der Organe (z.B.: Organe beim Fisch und beim Menschen).	
DRITTER VORTRAG, 23. Oktober 1908	51
Geschichte des physischen Planes und okkulte Geschichte	
Geschichte auf dem physischen Plan und okkulte Geschichte in der geistigen Welt. Die atlantische Zeit. Die Geschichte des Niedergangs für die jenseitige Welt und die Geschichte des Aufschwungs für die diesseitige Welt. Die Bedeutung der Eingeweihten und des Mysteriums von Golgatha in der diesseitigen und in der jenseitigen Geschichte (Höllenfahrt Christi).	

VIERTER VORTRAG, 26. Oktober 1908	65
Das Gesetz des Astral-Planes: Entsagung; das Gesetz des Devachan-Planes: Opferung	
Objektives Denken, Fühlen und Wollen durch okkulte Übungen. Gefühl, astralisches Schauen und Imagination. Wille, devachanisches Hören (Sphärenharmonie) und Inspiration. Entbehrungen in der astralischen Welt (Kamaloka). Entsagung und Verzicht als Vorbereitung darauf. Der Unterschied des Devachan zur astralischen Welt. Seligkeit in der devachanischen Welt. Opferung als Vorbereitung darauf.	
FÜNFTER VORTRAG, 27. Oktober 1908	75
Über das Wesen des Schmerzes, des Leides, der Lust, der Seligkeit	
Das Zusammenwirken des Ätherischen und des Astralischen. Durch physische Verletzung bewirkte Entbehrung und unterdrückte Tätigkeit des Ätherleibes im physischen Leib: Schmerz für den Astralleib. Durch Kasteiung und Askese angesammelte und überschüssige Kraft des Ätherleibes: Seligkeit für den Astralleib. Savonarolas Wirken als Beispiel für die aus der Abtötung des physischen Körpers gewonnenen Kräfte. Schmerz im Kamaloka, Seligkeit im Devachan. Das Ertragen von körperlichen Schmerzen als eine Art Erkenntnisweg. Die «Dornenkrönung», eine Stufe des christlichen Einweihungsweges, als Beispiel dafür.	
SECHSTER VORTRAG, 29. Oktober 1908	83
Die vier menschlichen Gruppenseelen: Löwe, Stier, Adler und Mensch	
Gruppenseelen und Gruppen-Iche in der atlantischen und lemurischen Zeit. Die vier Gruppenseelen Adler, Löwe, Stier und Mensch und ihre Charaktere. Das Geschlecht des Ätherleibes im Gegensatz zu demjenigen des physischen Leibes. Löwennatur und Frauenleib, Stiernatur und Männerleib.	
SIEBENTER VORTRAG, 2. November 1908	93
Das Vergessen	
Erinnern und Vergessen. Das Gedächtnis im Zusammenhang mit dem Ätherleib. Der Ätherleib als Prinzip der Wiederholung. Die abgeschlossene Gesetzmäßigkeit des pflanzlichen Ätherleibes. Das für die Erziehung und Entwicklung nicht verbrauchte, aufbewahrte freie Glied des menschlichen Ätherleibes. Gesundheit und Krankheit und	

ihr Verhältnis zu dem freien Ätherglied. Über das freie Ätherglied als Voraussetzung für die Entwicklung der Menschheit. Das fortwährende Schaffen der vergessenen Vorstellungen an dem freien Ätherglied. Die entwicklungsstörenden nicht vergessenen und die entwicklungsfördernden vergessenen Vorstellungen. Der große Segen des Vergessens für das alltägliche und das ethisch-moralische Leben. Das Vergessenlernen der Erinnerungen an die physische Welt im Kamaloka (der Durchgang durch «Lethes Flut»). Über den Wert des Vergessens für das Heil der Menschheit.

ACHTER VORTRAG, 10. November 1908 109

Das Wesen der Krankheitsformen

Über den inneren Zusammenhang dieser Vorträge. Krankheit und Heilung. Materialistische und geisteswissenschaftliche Medizin. Über das Blut als Ausdruck des Ich. Fünf verschiedene Formen von Erkrankungen und einige Heilmethoden: (1) Chronische Krankheiten im Zusammenhang mit dem Blut und dem Ich. Die psychische Heilmethode. (2) Akute Krankheiten im Zusammenhang mit dem Nervensystem und dem Astralleib. Die diätetische Heilmethode. (3) Drüsenkrankungen im Zusammenhang mit dem Volkscharakter und dem Ätherleib. Über Tabes. Die gegenseitigen Verhältnisse der Organe des Menschen untereinander und der Gestirne untereinander. Heilmethode mit spezifischen Heilmitteln (Pflanze, Mineral). (4) Infektionskrankheiten im Zusammenhang mit dem physischen Leib. (5) Krankheiten im Zusammenhang mit dem menschlichen Karma. – Paracelsus über die materialistischen Mediziner.

NEUNTER VORTRAG, 16. November 1908 127

Wesen und Bedeutung der Zehn Gebote

Eine Übersetzung der Zehn Gebote nach dem Wortwert und dem ganzen Seelenwert. Die Selbstbezeichnung Jahves «Ich bin der Ich bin» und das Ich der Angehörigen des jüdischen Volkes. Das Jahve-Wesen als eine Art Übergangswesen. Das langsame Sich-Ergießen der Ich-Erkennntnis in das jüdische Volk. Die Wirkung der Zehn Gebote auf die Gesundheit des astralischen, ätherischen und physischen Leibes. Die Arbeit niedriger Götter an der Entwicklung des physischen, ätherischen und astralischen Leibes des Menschen und die Verehrung dieser Götter im Bilde bei anderen Völkern. Die Arbeit Jahves am Ich des Menschen und seine bildlose Verehrung im jüdischen Volk. Die wenigen ich-bewußten Priester-Weisen in anderen Völkern und die Erziehung des ganzen jüdischen Volkes durch die Zehn Gebote zu einem

Volk von Priestern. Der Ich-Impuls in den Zehn Geboten und im Mysterium von Golgatha.

ZEHNTER VORTRAG, 8. Dezember 1908 145

Das Wesen der Erbsünde

Die Teilung der Geschlechter in der lemurischen Zeit und die zweigeschlechtlichen Wesen der vorangegangenen Zeit. Das Mitleben des Menschen mit seiner Umgebung in alten Zeiten. Der zunehmende Verlust der geistigen Wahrnehmungen. Das gegenseitige Gefallen der Geschlechter aneinander und der Beginn der leidenschaftlichen, sinnlichen Liebe in der Mitte der atlantischen Zeit. Die platonische Liebe der früheren Zeit. Das innerhalb von Generationen menschlich Erworbene und durch die Eltern Vererbte: die Erbsünde. Teilung der Geschlechter, Individualisierung des Menschen und Krankheit. Das Ungöttliche des Astralleibes, das Göttlichere des Ätherleibes, der physische Leib als Tempel Gottes. Mineralische Heilmittel und das durch diese geschaffene Phantom (Doppelgänger) des Menschen. Gute Wirkungen dieser Heilmittel: Unabhängigkeit des physischen Leibes von schädlichen Einflüssen von Astral- und Ätherleib. Schlechte Wirkungen: Schwächung der guten Einflüsse von Astral- und Ätherleib auf den physischen Leib.

ELFTER VORTRAG, 21. Dezember 1908 161

Über den Rhythmus der menschlichen Leiber

Die vier Wesensglieder des Menschen bei Wachen und Schlafen. Tages-Ich und Welten-Ich. Die rhythmischen Veränderungen des Ich in vierundzwanzig Stunden und deren Beziehung zur Erdumdrehung. Astralischer Leib und Welten-Astralleib. Die rhythmischen Veränderungen des Astralleibes in sieben Tagen und deren Beziehung zum alten Mond und zu den vier Mondphasen. Die rhythmischen Veränderungen des Ätherleibes in vier mal sieben Tagen und deren Beziehung zur Mondumlaufbahn. Die rhythmischen Veränderungen des physischen Leibes in zehn mal sieben mal vier Tagen bei der Frau und in zwölf mal sieben mal vier Tagen beim Mann und deren Beziehung zum alten Saturn und zur Erdumlaufbahn. Die Beziehungen der Wesensglieder untereinander bei Krankheiten. Fieber am Beispiel der Lungenentzündung. Die Rhythmen der Wesensglieder und die Freiheit des Menschen. Das allmähliche Unabhängigwerden vom Rhythmus. Früheres Bewußtsein dieser Rhythmen. Die Abstraktion in der äußeren Wissenschaft seit dem 15. Jahrhundert. Über das Ausprobieren des Phenazetins in der Medizin.

ZWÖLFTER VORTRAG, 1. Januar 1909 175

Mephistopheles und die Erdbeben der Erde

Mephistopheles und die Erdbeben der Erde. Mephistopheles und Fausts «Gang zu den Müttern». Der «Prolog im Himmel» im «Faust» und das Buch «Hiob» im Alten Testament. Wer ist Mephistopheles? Der Einfluß Luzifers und seiner Genossen auf den Menschen. Zarathustra und die uraltpersische Kultur. Der Einfluß Ahrimans und seiner Genossen auf die Menschen. Macht über Feuer- und Erdenkräfte, schwarze Magie. Das Erscheinen des Christus in der jenseitigen Welt nach dem Ereignis von Golgatha (Höllenfahrt Christi). Die Fesselung Ahrimans durch Christus. Die Asuras. Ein fortdauernder Zusammenhang des ganzen Karmas der Menschheit mit dem Karma Ahrimans. Individuelles Karma und gesamtes Menschheitskarma. Die Schichten der Erde. Die sechste Schicht (Feuererde) als Wirkenszentrum Ahrimans. Die Erdbeben und Vulkanausbrüche als Nachklänge der lemurischen und atlantischen Katastrophen. Die Möglichkeit, Schwierigkeit und Berechtigung, Erdbeben okkult vorauszusagen.

DREIZEHNTER VORTRAG, 12. Januar 1908 201

Rhythmen in der Menschennatur

Die Rhythmen von Ich, Astralleib, Ätherleib und physischem Leib im Verhältnis 1:7:(4×7):($10 \times 4 \times 7$). Das Fieber als Abwehr des Organismus gegen die Krankheit. Über die Lunge. Das Verhältnis der verschiedenen Rhythmen von Ätherleib und Astralleib zueinander. Bewegungen der Himmelskörper und die Rhythmen der menschlichen Wesensglieder. Der Rhythmus des physischen Leibes (10×28 Tage = 10 siderische Monate) und die Zeit zwischen Empfängnis und Geburt eines Menschen. Das Denken der Engel im Einklang mit den Rhythmen des Kosmos, das Unrhythmische des menschlichen Denkens und Fühlens. Die Unabhängigkeit des Menschen vom alten, äußeren Rhythmus und der Aufbau mit einem neuen, inneren Rhythmus. Die Wesensglieder des Menschen untereinander und der Erdverkörperungen untereinander im Verhältnis 4:7.

VIERZEHNTER VORTRAG, 26. Januar 1909 219

Krankheit und Karma

Krankheit und Tod. Die Zeit im Kamaloka. Hemmnisse und Hindernisse im Leben als Möglichkeit der Überwindung und Erstarkung. Wiedergutmachung in späteren Leben von einst verursachtem Schmerz und Schaden. Die Unangemessenheit der Vererbungskräfte (Inkarnation) gegenüber den karmischen Kräften und Bedürfnissen

der Seele als Grund der Disharmonie der Menschennatur. Karmische Ursachen von Krankheiten. Krankheit und Gesundung als Erstarkung und Vorbereitung für zunächst noch nicht mögliche und erst später auszuführende karmische Ausgleichs. Gesundheit und Krankheit vor und während der lemurischen Zeit. Der Askulap-Dienst in der griechischen Mythologie.

FÜNFZEHNTER VORTRAG, 15. Februar 1909 237

Das Christentum im Entwicklungsgang unserer gegenwärtigen Menschheit. Führende Individualitäten und avatarische Wesenheiten

Die Entwicklung der Menschen durch verschiedene Verkörperungen im Unterschied zur Entwicklung der Avatar-Wesenheiten. Christus als größte Avatar-Wesenheit. Das Wirken von Avatar-Wesenheiten auf der Erde. Die Verbindung einer Avatar-Wesenheit mit dem Ätherleib des Sem, des Stammvaters der Semiten. Die unzähligen vervielfältigten Abbilder dieses Ätherleibes in Sems leiblichen Nachkommen. Die Aufbewahrung von Sems eigenem Ätherleib in der geistigen Welt für die besondere Aufgabe des Melchisedek innerhalb der Mission des hebräischen Volkes. Der Impuls des Melchisedek an Abraham. Die Vervielfältigung des Ätherleibes, des Astralleibes und des Ich des Jesus von Nazareth durch den Einzug der Christus-Avatar-Wesenheit in den Jesus. Die Aufbewahrung dieser vervielfältigten Äther- und Astralleiber in der geistigen Welt und das spätere Einweben dieser Leiber in dafür reife Menschen. Die damit zusammenhängende intime Geschichte der christlichen Entwicklung: 1.–5. Jahrhundert: der große Wert der physischen Erinnerung an das Wirken des Christus und der Apostel. Beispiele: Irenäus, Papias, Augustinus. – 4.–12. Jahrhundert: hellseherische Offenbarungen über die Ereignisse in Palästina durch die in viele Menschen eingewobenen vervielfältigten Ätherleiber des Jesus von Nazareth. Beispiel: der Autor der Heliand-Dichtung. – 11.–15. Jahrhundert: die religiöse Inbrunst und unmittelbare Überzeugung durch die den wichtigsten Trägern des Christentums einverwobenen Astralleiber des Jesus von Nazareth. Beispiele für die Empfindungsseele: Franz von Assisi, Franziskaner, Elisabeth von Thüringen; für die Verstandesseele: Scholastiker; für die Bewußtseinsseele: Mystiker, Johannes Tauler, Meister Eckhart. – 15./16. Jahrhundert: Die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft aus der christlichen Wissenschaft des Mittelalters. – 16.–20. Jahrhundert: Die Vorbereitung des Ich zum Christus-empfänglichen Organ durch die Geisteswissenschaft.

Die Christus-Tat und die widerstrebenden geistigen
Mächte Luzifer, Ahriman, Asuras

Über die Geister, die die menschliche Entwicklung vorwärtsbringen, und über die feindlichen, hemmenden geistigen Wesenheiten. Der Einfluß der luziferischen Wesenheiten in der lemurischen Zeit: sinnliche Begierde. Die Gegenmittel der vorwärtsbringenden Geister: Krankheit, Leiden, Schmerzen und Tod. Der Einfluß der ahrimanischen Geister in der atlantischen Zeit: Irrtum und Sünde. Das Gegenmittel: die Kräfte des Karma als Möglichkeit, Irrtum und Sünde zu korrigieren. Der Einfluß Luzifers und Ahrimans in der heutigen Zeit: Luzifer in der Empfindungsseele, Ahriman in der Verstandesseele des Menschen. Die kommende, viel intensivere Kraft des Bösen der Asuras in der Bewußtseinsseele und dem Ich. Über die Schwierigkeit, das Böse der Asuras zu sühnen. Christus als Spender der Möglichkeit des Karma. Der Verlust des unmittelbaren Einblicks in die geistige Welt durch den Einfluß Luzifers und Ahrimans. Die Erlösung der luziferischen Wesenheiten durch die Christus-Erkenntnis des Menschen. Der wiedererstandene, geläuterte und gereinigte luziferische Geist als Heiliger Geist. Die Bedeutung des Heiligen Geistes in der Loge der Meister der Weisheit und des Zusammenklangs der Empfindungen und in der Christus-Erkenntnis der Menschheit. Über die positive reale Macht der Geisteswissenschaft. Zum vermeintlichen Gegensatz zwischen östlichem und westlichem Okkultismus.

Lachen und Weinen. Die Physiognomie des Göttlichen im
Menschen

Lachen und Weinen beim Menschen, Grinsen und Heulen beim Tier. Weinen als Ausdruck einer gewissen Disharmonie mit der Außenwelt, als Zusammenpressen des astralischen Leibes durch das Ich. Lachen als Ausdehnen des astralischen Leibes durch das Ich. Individuelles beim Menschen, Gruppenseele und Gruppen-Ich beim Tier. Die umgekehrten Atmungsprozesse beim Lachen und beim Weinen. Lachen und Weinen als Ausdruck der menschlichen Egoität. Lachen als Sich-erhaben-Fühlen über etwas. Weinen als ein Sich-Ducken und ein Sich-auf-sich-selbst-Zurückziehen. Unnötiges und unberechtigtes Lachen und Weinen. Das schöne Maß zwischen Freude und Schmerz: Die Ursache nicht in Überhebung oder In-sich-Zusammengepreßtsein, sondern im Verhältnis zwischen Ich und Umwelt. Lächelnd weinen, weinend lachen. Lachen und Weinen als Ausdruck der Physiognomie des Göttlichen im Menschen.

Die Ausprägung des Ich-Gefühls bei den verschiedenen
Menschenrassen

Verschiedenheiten der Menschenrassen im Zusammenhang mit der Erdentwicklung. Der Zusammenhang zwischen der Sonneneinwirkung auf die Erde und der Menschheitsentwicklung. Die Menschen in der lemurischen Zeit am Nordpol: ätherische Wesenheiten mit Gruppen-seelen; in den äquatorialen Gegenden: höchst entwickelte physische Menschengestalten mit Individual-seelen. Die Auswanderung der besseren Teile der lemurischen Bevölkerung nach Atlantis. Unterschiedlich entwickelte Menschen in der atlantischen Zeit: «Riesen» und «Zwerge». Die Normalmenschen als das entwicklungsfähigste Volk. Die anderen, ausgewanderten Völker und die Auswirkung ihres Ich-Gefühls auf ihre Hautfarbe: Das nach Westen ausgewanderte Volk mit zu stark entwickeltem Ich-Trieb und seine letzten Reste in der roten indianischen Bevölkerung Amerikas. Das nach Osten ausgewanderte Volk mit zu schwach entwickeltem Ich-Gefühl und seine letzten Reste in der schwarzen Bevölkerung Afrikas. Der Zug des Manu und seines kleinen um ihn versammelten Häufleins der für die Weiterentwicklung der Erde ausersehenen Normalmenschen. Die Bevölkerung Europas mit einem stärkeren Ich-Gefühl und die asiatische Bevölkerung mit einer passiven, hingehenden Natur. Die verschiedenen Gottesvorstellungen. Die uralte Gottesvorstellung vom «Ongod». Die Wirkungen des Ich-Gefühls in der heutigen Zeit. Das Wesen der geisteswissenschaftlichen Entwicklung.

Evolution, Involution und Schöpfung aus dem Nichts

Die menschliche Entwicklung im Unterschied zur Entwicklung von Tier und Pflanze. Der Tod der Pflanze nach der Ausbildung und Entwicklung ihres Ätherleibes, nach Erlangung der Geschlechtsreife. Der Tod des Tiers nach der Ausbildung und Entwicklung des Astralleibes. Die Entwicklungsmöglichkeit des Ich des Menschen von Inkarnation zu Inkarnation durch Erziehung. Ein Beispiel für Entwicklungs-tatsachen: Das Samenkorn und die ausgewachsene Blume, Involution und Evolution. Evolution und Involution beim Menschen zwischen Geburt und Tod und zwischen Tod und Geburt. Der Unterschied zur Pflanze: Die Möglichkeit der Schöpfung aus dem Nichts, der nicht durch Karma bedingten Erlebnisse. Die Neuschaffung der menschlichen Wesenheit für die Venusentwicklung durch die Schöpfung aus

* Siehe dazu den Sonderhinweis Seite 347.

dem Nichts. Das Ich des Menschen erhöht sich: 1. durch logisches Denken, 2. durch ästhetisches Urteilen, 3. durch moralisches Urteilen und Pflichterfüllung. Über die Anteilnahme der Geister der Persönlichkeit (Geister der Zeit) an dieser menschlichen Entwicklung. Das Schaffen des Wahren, Schönen und Guten aus dem Nichts als Schaffen im Heiligen Geist. Das Hereintreten des Christus in unsere Evolution als Grundlage dazu. Über die Verkörperung des Christus in einem Menschenleib als freie Tat, als Schöpfung aus dem Nichts.

ANHANG

<i>Zu dieser Ausgabe</i>	339
<i>Hinweise zum Text</i>	340
<i>Sonderhinweis zu Äußerungen über «Rassen» in der</i> <i>Rudolf Steiner Gesamtausgabe</i>	347
<i>Namenregister</i>	350
<i>Bibliographischer Nachweis früherer Ausgaben</i>	352